

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Ulrich HORSTMANN

AUFSATZSAMMLUNG

- 15-1** *Jenseits der Apokalypse* : Hinweise zu Ulrich Horstmann / Frank Müller (Hg.). - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2015 [ersch. 2014]. - 293 S. : Ill. ; 21 cm. - (Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen ; 62). - Bibliographie U. Horstmann S. 237 - 290. - ISBN 978-3-89528-917-0 : EUR 29.80
[#3918]

Mit diesem Band wird ein Schritt zur Sekundärliterarisierung des im Jahre 2014 emeritierten Gießener Anglisten Ulrich Horstmann unternommen, der eine Doppelsexistenz als Hochschullehrer und Literaturwissenschaftler einerseits und als Literat andererseits führte.¹ Nachdem Horstmann breiteren Kreisen mit seiner „anthropofugalen“ Philosophie des „Untiers“ bekannt wurde,² die stark von melancholisch-misanthropischen bzw. apokalyptischen Denktraditionen geprägt war und gegen alle Gewißheiten der „guten Menschen“ verstieß, befaßt er sich später immer wieder mit dem Problem der Kolonisierung der Literatur durch die Literaturtheorie.³ Und auch die Ränder des schriftstellerischen Daseins fanden immer wieder sein Interes-

¹ Eine Festschrift aus Anlaß der Emeritierung ist ebenfalls angekündigt, wie die Bibliographie des vorliegenden Bandes anzeigt: *Entlassungspapiere* : Festschrift zur Emeritierung von Prof. Dr. Ulrich Horstmann / Alexander Eilers, Hrsg. - Fernwald : Verlag litblockin, 2015 (Febr.). - 120 S. - ISBN 978-3-95866-000-7 : EUR 25.00.

² *Das Untier* : Konturen einer Philosophie der Menschenflucht / Ulrich Horstmann. - 1. Aufl. - [Frankfurt (Main)] : Suhrkamp, 1985. - 116 S. ; 18 cm. - Lizenzausg. d. Medusa-Verl.-Ges., Wien, Berlin. - (Suhrkamp-Taschenbuch ; 1172). - ISBN 3-518-37672-1. - Mehrere Folgeauflagen.

³ *Schreibweise* : warum Schriftsteller mehr von der Literatur verstehen als ihre akademischen Bevormunder ; ein Einwurf / Ulrich Horstmann. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2014. - 164 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-5371-9 : EUR 24.80 [#3567]. - Rez.: *IFB 14-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz403657350rez-1.pdf> - Schon früher äußerte sich Horstmann zu einem ähnlichen Thema: *Ausgewiesene Experten* : Kunstfeindschaft in der Literaturtheorie des 20. Jahrhunderts / Ulrich Horstmann. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2003. - 159 S. ; 21 cm. - ISBN 3-631-50887-5.

se, etwa das, was man doppeldeutig als „Aufgabe der Literatur“ betrachten kann, nämlich auch das Aufgeben des Schreibens!⁴

Es ist Aufgabe des vorliegenden Sammelbandes,⁵ einige grundlegende Züge des Denkens und Schreibens von Ulrich Horstmann darzustellen und zu diskutieren. Dies ist in jedem Fall gelungen, denn der Band macht die formale Vielschichtigkeit (Essays, Aphorismen, Theaterstücke, Romane, Hörspiele, Gedichte, Übersetzungen, nicht zu vergessen die literaturwissenschaftlichen Studien), aber auch die (Selbst-)Widersprüchlichkeit des Werkes von Horstmann deutlich.

Bestimmte Topoi des Denkens und Schreibens von Horstmann wie das Scheitern, die Menschenleere, das Denken in einer Flaschenpost, die Schwierigkeit aufzuhören, kommen in den Beiträgen des Bandes zur Sprache. Einige Beiträge sind wissenschaftliche Aufsätze, andere eher essayistische Annäherungen und Berichte über Horstmann, dazu kommen künstlerische Reflexionen anhand einer photographischen Porträtserie zu Horstmann (Bernhard Kraller) sowie ein Gedicht von Günter Kunert.

Das Thema des Scheiterns von Horstmann als Schriftsteller läßt sich auch in anderer Weise illustrieren, als es dieser selbst zu tun pflegt. Rolf Löchel demonstriert so in seinem ausführlichen Aufsatz auf instruktive Weise das Scheitern von Horstmanns Roman *Das Glück von OmB'assa* vor den Theorien der neueren Genderforschung, indem er nämlich dem satirischen Roman nachweist, daß er die traditionellen Geschlechterhierarchien nicht unterwandere, sondern vielmehr bestätige.

Der Beitrag von Walter Gödden blickt auf Horstmanns Werk aus der Perspektive der westfälischen Literatur und druckt ein Interview ab, das er mit Horstmann über sein Werk geführt hat; Frank Stückemann schildert auf anregende Weise und am Leitfaden seiner Korrespondenz mit Horstmann seine Bemühungen um vor allem französische Dichter der Dekadenz, inspiriert von der studentischen Faszination vor allem für Huysmans' *A rebours* und die in diesem Buch enthaltenen Hinweis auf die Bibliothek des Esseintes'. Der Beitrag zeigt auch die Schwierigkeiten, für Übersetzungen weniger bekannter Lyriker wie Tristan Corbière überhaupt einen Verlag zu finden – und nebenbei findet man auch hübsche Einschätzungen wie die folgende: Der Autor hatte als Pfarrer eine seiner Übersetzungen unter Pseudonym veröffentlicht, weil er dachte, daß er das seinem Beruf schuldete: „Heute weiß ich, dass meine Sorgen gegenstandslos waren, weil die wenigsten meiner Kolleginnen und Kollegen überhaupt Interesse an geistigen Dingen haben“ (S. 148). Wenn das kein vernichtendes Urteil ist.

Ulrich Horstmann hatte, obwohl Träger des renommierten Kleist-Preises, keinen im üblichen Sinne schriftstellerischen Erfolg – Horstmanns Marktwert stieg damit nicht nennenswert (S. 157). Wilfried Müller-Seyfarth nimmt diese Beobachtung zum Ausgangspunkt seiner Darstellung von Horstmanns In-

⁴ *Die Aufgabe der Literatur oder Wie Schriftsteller lernten, das Verstummen zu überleben* / Ulrich Horstmann. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2009. - 271 S. ; 19 cm. - (Fischer ; 18361). - ISBN 978-3-596-18361-6 : EUR 12.95 [#0591]. - Rez.: *IFB 09-1/2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309961947rez-1.pdf>

⁵ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1059877694/04>

kompatibilität mit dem üblichen Literaturbetrieb, indem er einen anthropofugalen Denker in den Mittelpunkt rückt, den Horstmann erst nach seinem **Untier** kennenlernte, in dem er sich bereits mit Vorläufern wie Schopenhauer, Eduard von Hartmann oder auch Cioran beschäftigte. Dieser Denker ist Philipp Mainländer, der zur Schopenhauer-Schule gehörte und bereits die These vom Tode Gottes formulierte – auch Nietzsche sollte „sich bis zum geistigen Kollaps mit Mainländers Denken“ auseinandersetzen, habe dieses in sein eigenes Philosophieren verwoben „und beschimpfte ihn wie andere Denker, denen er maßgebliche Einflüsse verdankte“ (S. 165). Neben der Beschäftigung Horstmanns mit Mainländer behandelt der folgende Aufsatz von Martin Arndt einen Schwarzseher, den Horstmann bisher in seiner Galerie der Melancholiker nicht berücksichtigt hatte, nämlich Franz Overbeck, der bekannte Freund Nietzsches,⁶ dessen Position als Theologieprofessor unhaltbar geworden war, als er den Glauben verloren hatte. Arndt probiert in seinem Beitrag die These aus, Horstmann sei gleichsam der „Franz Overbeck unter den Literaten“ (S. 185). Horstmann repräsentiert eine spezielle Form der Entfremdung, da er sich auch nach dem 60. Lebensjahr „nicht an diesen Planeten gewöhnt habe“ und das Gefühl habe, er sei „hier fehl am Platz“ (S. 216) - und das hängt wiederum mit seinem an Cioran erinnernden Erklärungsmythologem zusammen, die Welt sei, wie die Gnostiker glauben, von einem Pfuschgott namens Jaldabaoth geschaffen worden – ein Thema, das Horstmann auch einem seiner Romane zugrundelegt (S. 187, 218). So wie Overbeck zufolge das Christentum in seiner Substanz durch seine historische Entwicklung aufgegeben wurde, könnte wohl auch Horstmann sagen, daß die Substanz der Literatur durch die institutionalisierte Literaturwissenschaft in höchste Gefahr geraten ist. Arndt sieht sowohl bei Overbeck, als auch bei Horstmann eine verdeckte Wirkungsgeschichte weitgehend jenseits der Fachöffentlichkeit: „Die Liste der von Horstmann besuchten Fachkongresse ist nahezu leer“ (S. 192). So kann es auch nicht verwundern, wenn Overbeck und Horstmann als Feinde des „verwissenschaftlichten Alexandrinismus“ betrachtet werden können: „Die wissenschaftlich Welt ist für Overbeck und Horstmann nicht die wahre Welt“ (S. 193).

Eine außerordentlich nützlicher Teil des Bandes, den man immer wieder zur Hand nehmen wird, ist die von Frank Müller zusammengestellte ausführliche *Bibliographie zu Ulrich Horstmann* (S. 237 - 290), die nicht nur eine erschöpfende Dokumentation des reichhaltigen Werkes Horstmanns inklusive

⁶ Vgl. **Erinnerungen an Friedrich Nietzsche** : mit Briefen an Heinrich Köselitz / Franz Overbeck. Und mit einem Essay von Heinrich Detering. - Berlin : Berenberg, 2011. - 156 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-937834-44-3 : EUR 20.00 [#1941]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz33648691Xrez-1.pdf> - Der letzte Band der elfbändigen Ausgabe erschien 2010: **Werke und Nachlaß** / Franz Overbeck. - Editionskommission: Ekkehard W. Stegemann ... - Stuttgart ; Weimar : Metzler. - 22 cm. - ISBN 978-3-476-01210-4 (Gesamtwerk) [#2014]. - Bd. 3. Schriften bis 1898 und Rezensionen / hrsg. von Hubert Cancik und Hildegard Cancik-Lindemaier. - 2010. - XI, 492 S. - ISBN 978-3-476-00964-7 : EUR 69.90. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz328022098rez-1.pdf>

vieler Zeitungsrezensionen bietet, sondern auch Interviews verzeichnet sowie selbständige und unselbständige Veröffentlichungen zu seinem Werk, selbst in abgelegenen Zeitschriften (mit teils ebenso abseitigen Titeln) und Zeitungen (die beiden oben verlinkten Rezensionen aus **IFB** fehlen jedoch). Es bleibt abzuwarten, ob Horstmann trotz seiner wiederholten Toterklärungen als Schriftsteller und seiner Abgesänge im Dienste der kleinen Unsterblichkeit nicht doch wieder rückfällig werden wird. Unabhängig davon wird man der Literaturkommission für Westfalen dankbar sein, daß sie die vorliegende Publikation über einen westfälischen Autor ermöglichte, der mitnichten provinziell ist. Die vorliegende Sammlung wird der Inkommensurabilität Horstmanns insofern gerecht, als er die Irritation, die von dessen Werk ausgeht, keineswegs verringert und damit neutralisierend entschärft (vgl. auch S. 203 - 204).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz417649118rez-1.pdf>